

UNTER HIPPOS UND MILLIONÄREN

Aus einer Übernachtungsnacht auf dem Parkplatz des der *Bufflesdrift-Lodge* werden drei Nächte. Der Grund? Andrews Insidertipp: „Ab in die *Hölle*, ihr Zwei. *Hell is waiting.*“

„Echt, das müsst ihr erleben! Zugegeben, es ist ein riskantes Unternehmen. Die Strecke ist nur für kleine Allradfahrzeuge gebaut. Die Piste ist rasant abfällig. Sie ersetzt seit 1962 den Trampelpfad, genannt die *Leer*, die Leiter.“ Genug gehört, das Abenteuerfieber prickelt.

Kein Scherz, the *Hell* existiert wirklich. Und wir wollen sie sehen, selbst wenn das Abenteuer den einen oder anderen Schweißtropfen fordert.

Zunächst heißt es auf, den 27 km langen *Swartberg Pass* hinauf, einem der spektakulärsten Bergpässe der Welt. Nach der anfänglichen Asphaltstraße erwartet uns eine enge Sandsteinkluft, deren zerborstene Spalten und bröcklige Überhänge ein felsiges Naturschauspiel ungewöhnlicher Art zeigen: Rötlich-graue Felsgesichter wachsen dem Himmel entgegen. Felsgestalten, engelsgleich und dämonenhaft strecken oder kauern sich - je nach Fantasie. Ein grandioses Lichtspiel aus Sonnenstrahlen und Wolkenshatten erwecken Felsnasen, Augen, Münder und Gestalten zum Leben.

Selbst Walther, der Bodenständige und Skeptiker, kann sich der Faszination der Sandsteinwelt nicht entziehen. Außergewöhnlich ist auch die Stille. Die einzigen Geräusche die wir im Fahrtwind hören sind Wasserplätschern, Wind und Vogelgesang.

Steiler Zick Zack Kurs und plötzliche Switchbacks erfordern volle Konzentration beim Fahren.

„Endlich wieder Off Road! Wurde auch Zeit, wurde echt langweilig unter den Rädern.“ Walthers Stimmung blüht auf, meine ebenso. Auf dem Pass angelangt, heißt es: Aufgepasst, Augen auf. Nur nicht die Abzweigung zur Hölle verpassen.

„Da, schau das Schild!“ Ein Miniatur-Wegweiser verbirgt sich im buschigen Grün, deutet auf eine Hoppelpiste erster Güte hin. Nach 500 m endet sie abrupt, zeigt sich wilder. Ein anderes Hinweisschild, diesmal unübersehbar auf Pfeilern drapiert, präsentiert folgenden Wortlaut:

Gamkaskloof, The Hell/ Die Hel, 50 km = 2 uur/ 2 hours. Very dangerous road.

„Na, dann, Schnucki, fahr zur Hölle“

Die ersten 40 Kilometer schlängeln sich bergauf, bergab durch eine oft buschreiche, aber eintönig grünbraune Hügellandschaft. Dann geht's abwärts. In der Tiefe gähnt ein baumreiches Tal, das sich canyonförmig in die Länge zieht. Die Piste führt zu seiner Sohle. Unser Ziel! Schluck.

„Dem Mutigen gehört die Welt.“ Walther ist voll in seinem Element. „Los geht's.“

Wir drei stürzen uns pistengerecht in die Tiefe, oftmals mit zwei Anläufen in den haarnadelspitzen Serpentinaen. Mit dem vorderen Teil der Motorhaube über dem Abgrund, schaltet Walther lässig in den Rückwärtsgang, setzt zurück, rangiert, als ob wir eine Heidespazierfahrt machen und nicht mit heiklen Neigungsgraden zwischen Himmel und Hölle kämpfen. Ich vergleiche Trusty unwillkürlich mit einem Faden, der sich durch ein Nadelöhr zu pressen sucht. Mit Erfolg. Gott sei Dank, dass Er (Gott) uns auf diesem Höllentrip begleitet.

„Welcher Höllenbewohner hat bloß diesen Weg konstruiert? Nüchtern war er sicher nicht.“